

Mehr als nur Falten glätten und Brüste vergrößern

Schönheit Wie die Fachärzte für Plastische und Ästhetische Chirurgie in Lahnstein arbeiten

Von unserer Redakteurin
Sabrina Rödder

■ **Lahnstein.** Endlich kann sie ihren Bauch sehen. Was für andere vielleicht ganz normal ist, war es für eine Frau Ende 30 lange Zeit nicht. Seit ihrer Pubertät litt die Frau unter ihrer großen Oberweite. Bei alltäglichen Dingen war die große Brust im Weg. Die Frau wurde angegafft wie im Zoo, sagt sie. Sie schämte sich in Grund und Boden. Selbst einfaches aufrechtes Stehen oder Gehen war anstrengend. Durch eine Schwangerschaft wurden ihre Brüste noch größer, ihre Rückenschmerzen und Wirbelsäulenschäden schlimmer. Einschnürfurchen auf den Schultern durch die BH-Träger waren jahrelang eine enorme Last. Um Entzündungen zu vermeiden, musste sie Tücher unter die Brust legen. Hier kommen Dr. med. Donya Heinrich und Dr. med. Viktor Molnar ins Spiel. Die beiden Fachärzte für Plastische und Ästhetische Chirurgie am St.-Elisabeth-Krankenhaus Lahnstein nahmen sich der Probleme der Frau an: In einer mehrstündigen Operation entfernten sie insgesamt fast 3000 Gramm überschüssiges Brustgewebe, verkleinerten so die Brust auf eine normale Größe. „Für uns ist das eine wahre Erfolgsstory“, sind sich die beiden Chirurgen einig. „Auch weil wir das Gefühl in den Brustwarzen erhalten konnten.“ Und die Patientin? „Ich habe eine ganz neue Lebensqualität, ein tolles Körpergefühl“, erzählt die Frau total glücklich.

Seit Sommer 2017 machen Heinrich und Molnar Menschen unter dem Namen „koblenz aesthetics“ in Lahnstein glücklich – was wiederum auch die beiden Ärzte glücklich macht, so Molnar. Der 37-Jährige erklärt, dass es ihm immer wieder freut, wenn die Pati-

enten nach einer Behandlung zufrieden sind. „Beim Nähen geben wir uns sehr viel Mühe, damit wenige und schöne Narben zurückbleiben.“

Und glücklich machen die beiden Fachärzte ihre Patienten nicht nur durch Brustverkleinerungen. Aber auch Brustvergrößerung – der zweithäufigste ästhetische Eingriff weltweit – sei nicht das, was die beiden am laufenden Band vollziehen. „Viele denken, bei uns ginge es den ganzen Tag nur um Falten glätten und Brüste vergrößern“, sagt Heinrich. „Der Alltag und die klinische Tätigkeit eines ‚Plastikers‘ beinhalten aber viel mehr als das, viel mehr als nur Botox und Silikon.“ Der Begriff Plastiker kommt laut der 35-Jährigen aus dem Griechischen und steht für die Kunst des Formens. Ein Plastiker formt und (re-)modelliert also Körperteile und Oberflächen, die nicht dem normalen Aussehen entsprechen.

Die Patienten, die in der Lahnsteiner Klinik ein- und ausgehen, reichen vom Kleinkind bis zur Seniorin. Ein Vierjähriger zum Beispiel musste an einem Abszess am Ohr operiert werden, eine 97-Jährige an einem bösartigen Hauttumor am Kopf. „Wir kümmern uns um praktisch alles von Kopf bis Fuß – von Schlupflidern und ab-

Körperfett als „Liquid Gold“

Körperfett wird auch als „Liquid Gold“ bezeichnet – zumindest in der Plastischen und Ästhetischen Chirurgie. Denn Fettgewebe ist so wertvoll wie Gold, weil es unheimlich potent ist und beispielsweise die Regeneration von chronischen Wunden anregt. So wird es oftmals nicht nur aufgrund von gewöhnlicher Gewichtsreduzierung abgesaugt, sondern ebenso weiterverwendet.



Dr. med. Viktor Molnar und Dr. med. Donya Heinrich haben die Plastische und Ästhetische Chirurgie am St.-Elisabeth-Krankenhaus Lahnstein vor rund einem Jahr von null an aufgebaut. Die beiden Fachärzte lieben es, mit ihrer Arbeit Menschen glücklich zu machen, sagen sie.

Foto: Sabrina Rödder

stehenden Ohren bis zu Hand- schmerzen und einer chronischen Wunde am Knöchel, die nach einem Autounfall nicht heilen will“, erklärt Molnar. „Schlauchbootlippen“ und ein „Kim-Kardashian-Po“ gehören laut Heinrich natürlich nicht zum Aushängeschild der Lahnsteiner Chirurgie.

Der sogenannte Eigenfetttransfer wird zum Beispiel bei offenen Wunden angewendet, die über Jahre hinweg nicht heilen wollen. Eingesetzt wird er aber ebenso zur Therapie von Gesichtsfalten oder zum Brustaufbau. Auch in der Lahnsteiner Chirurgie gibt es neueste Techniken zur schonenden wasserstrahl-assistierten Fettabsaugung- und Aufbereitung. *srö*

Heinrich und Molnar entscheiden sich bewusst dafür, im St.-Elisabeth-Krankenhaus Lahnstein die Sektion für Plastische und Ästhetische Chirurgie anzusiedeln. In diversen Praxen hatten sich die beiden zuvor erkundigt. Die Lahnsteiner Klinik, die unter Geschäftsführer Dr. Pascal Scher dynamisch wächst, sollte ihnen aber die besten Voraussetzungen dazu geben. „Für uns ist es eine spannende Geschichte, eine Sektion von null an aufzubauen“, sagt Molnar und verweist darauf, dass die Plastische Chirurgie neben der Ästhetik auch die Hand-, Verbrennungs- und Rekonstruktive Chirurgie umfasst.

Die Arbeit in der Handchirurgie bezeichnet Heinrich als saisonal. „Im Frühjahr benutzen die Leute wieder ihren Rasenmäher, im Sommer ist die Grillsaison,

und im Herbst wird Holz gehackt“, sagt Heinrich und erklärt damit die typischen Verletzungen je nach Jahreszeit. Dasselbe gilt auch teils für die Ästhetik: „Im November und im Januar sind zum Beispiel Fettabsaugungen und Faltenglättung gefragt: Viele wollen zum Fest gut aussehen oder haben Vorsätze fürs neue Jahr.“

Das Interesse, etwas Neues aufzubauen und sich einer spannenden Herausforderung anzunehmen, teilen die beiden Fachärzte schon länger. Seit 2013 arbeiteten sie als Oberarzt beziehungsweise Fachärztin gemeinsam in einer Abteilung am Stift in Koblenz. Ihr Anspruch mit „koblenz aesthetics“ ist es, dass der Patient von Beratung über OP bis zur Nachsorge ein und denselben Ansprechpartner hat.

Heinrich und Molnar haben sich

auch zum Ziel gesetzt, gemeinsam humanitäre Projekte in Afrika zu organisieren. „Durch diese Einsätze gibt man bedürftigen Menschen eine Chance auf eine adäquate medizinische Versorgung“, sagt Heinrich, die schon mehrmals im westafrikanischen Land Benin Weichteiltumore, Leistenbrüche und Verbrennungsnarben korrigiert hat. „Man opfert dafür gern seinen Urlaub, wenn man die Möglichkeit hat, durch Operationen unmittelbar Hilfe leisten zu können.“ Egal ob Afrika, Europa oder Asien: Das äußere Erscheinungsbild spielt überall eine wichtige Rolle. Deutsche Krankenkassen übernehmen die Kosten für die sogenannten Schönheitsoperationen allerdings oftmals nur, wenn der Eingriff medizinisch notwendig ist, wie im Falle der Brustverkleinerung.